Quattro poesie : con traduzione tedesca di Mevina Puorger

Autor(en): **Gerig, Leonardo / Puorer, Mevina**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Quaderni grigionitaliani**

Band (Jahr): **79 (2010)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-154875

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LEONARDO GERIG

Quattro poesie

(con traduzione tedesca di Mevina Puorger)*

*Queste poesie, verranno pubblicate prossimamente nel volume: LEONARDO GERIG, *Sono corvi, visti da lontano / Raben, in der Ferne. Poesie / Gedichte*. Deutsch und mit einem Nachwort von Mevina Puorger, Zürich, Editionmevinapuorger, 2010. Ringraziamo l'editrice di averci concesso di pubblicare la copertina in anteprima.

Effimere orme

Ed ecco il pianoro circondarsi
di monti e boschi, eburnea distesa,
dove la neve ricrea dal nulla il mondo
e allarga, viandante, il tuo respiro.

Sembrano smussati pure gli orli
di abeti o larici arrugginiti
quando l'orizzonte abbagliante
ferisce gli occhi.

I rami più alti gocciolano luce
nel mezzo del giorno, spogliandosi di stelle
e cristalli, stupende costellazioni
di ghiaccio che per incanto in basso
resistono ancora, resistono.

Morbida tranquillità nei sentieri
dove i tuoi passi scricchiolano
orme, effimere orme.

E non si stancherebbero mai.

Vergängliche Fährte

Und plötzlich die hohe Ebene umringt
von Bergen und Wäldern und
erstem Schnee: Sie offenbart dir Wanderer
eine elfenbeinerne neue Welt.

Ein samtenes Band von Föhren –
rostfarbene Lärchen blenden
unsern Blick, begrenzen
Himmel und Erde.

In der Sonne des Mittags spiegelt
das hohe Geäst seine leuchtenden Tropfen
entkleidet sich von Sternen und Kristallen
ein betörendes Spiel aus gefrorenem Wasser
einmal am Boden im Zauber verharrend.

Sanfte Ruhe auf den Wegen
mit knirschender Spur
auf deiner vergänglichen Fährte.

Und würdest niemals müde.

Segni

Batte la pioggia ai vetri stasera, batte
senza sosta rompendo il silenzio immoto
di un giorno al sole, e lava la terra:
tetti ripidi e muri grigi, fronde
come macchie d'ombra sciacquate sulle vie
recline, vicoli che si stagliano sfollati
contro le luci diffuse.
                Non è che una realtà
fra tante quella che vedi, pensi,
                tu che arresti
o muovi le pupille ad ogni sussulto
o spiaccicarsi d'acqua sullo schermo
ove linee si confondono
                e volume e colori
da sembrare una fotografia mossa
allo scatto.
            Mentre segui i segni, partecipi
talora distante, talora vicino,
attonito.
            E non ti scoraggia la continuità
irreversibile e viscerale di attimi
come questi o simili che si snodano inesauribili,
da millenni ormai, uguali nel divenire
                necessario forse
del mondo, ma anche diversi,
                unici
nella percezione momentanea di un uomo
tra gli uomini.

Zeichen

Regen prasselt an die Fenster heute Abend
ununterbrochen, bricht unbewegte Stille
des Sonnentags und wäscht die Erde:
Steile Dächer und graue Mauern
Zweige wie fahle Schatten
über geneigte Strassen
entleerte und verwaiste Gassen
stechen aus einem bleichen Licht heraus.

Es ist nur eine von möglichen, dir sichtbaren
Wahrheiten, so denkst du
bewegst deine Augen, oder hältst sie still
bei jedem Rinnen und Spritzen von Wasser
auf dem Glas, wo sich Linien vermengen
mit Umrissen und Farben
des unscharf schummrigen Bildes.

Du folgst den Zeichen, mitunter beteiligt
mitunter nah und verwundert.

Und du lässt dich nicht entmutigen
von steten und innigen Augenblicken
wie diesem oder ähnlichen, seit Ewigkeiten sich loslösenden –
unwillkürlich gleich
im notwendig Zukünftigen dieser Welt
aberauch fremd und
einzigartig
im gegenwärtigen Erfassen von dem einen Menschen
unter Vielen.

Lago incolore

Mentre il mio sguardo attonito
lambiva il paesaggio attorno luminoso,
del presente più intenso percepivo il tremito
nel ritmico trastullarsi d'onde, lago incolore.

Felice istante, quando l' immensità
si allarga in me, evaporando
come un' acqua prodigiosa.

Felice scoglio, dove in bilico si regge
il tempo senza fine,
                e tu intendi
il ritornello dei silenzi.

Poi a tratti giungevano messaggi
inauditi: ondate e voci
di alti venti,
                e dentro il petto
inconsuete vibrazioni
come di sensi aperti al mondo
        ora fresco ora antico
di foreste odorose, di terre cinerine.

                Tranquillità
di campagne verdi distanti che allora
indovinavo distese nei fiori.

Ma basta poco, un nonnulla
rompe il filo,
                muta alle radici il cammino
dei nostri sogni.

In quel frangente – uno fra tanti, rammento –
fu un cigno che mi distolse, con la brezza
che nasceva via via, trascinandomi sui flutti
inversi, verso un'altra riva lontana.

Lontano.

Farbloser See

Mein grosser Blick
säumte eine leuchtende Welt rundherum
liess erbeben diese Zeit
im Wellenspiel vom farblosen See.

Glücklicher Augenblick bei
der Weite in mir und sich
verflüchtigend wie wundersames Wasser.

Glücklicher Felsen, wo unermessliche Zeit
in der Schwebe ist
                und du auf das erneute
Schweigen wartest.

Und da tauchte
Unerhörtes auf: Woge und Worte
weiter Winde
                in dir das
fremde Schwingen
der erneuten und erkannten Welt:
geöffnete Sinne von duftendem Wald
und grauer Erde.

Grüne Stille
von Feld und Weite, ich
ahnte sie einst in der Blüte.

Auch ein Nichts vermag jedoch
unseren Weg und Traum
bis ins Innerste zu verschütten.

In jenem Augenblick – dieses einen nur
erinnere ich mich – zog im wachsenden
Morgenwind
ein Schwan mich in den Bann
und hin zu fernem Ufer.

Weit weg.

O natura

Nel vertiginoso lottare attorno
il grido di un gallo
ammazza lo stridìo
acuto di numerosi uccelli,
                passeri
e rondini che saettano nei vicoli
stretti del paese, che volteggiano
insaziabili nel cielo.

E quella bianca conchiglia di fumo
ti assorbe, ti trascina verso l'alto,
poi d'improvviso
ti culla in un torbido turbinio
di bassissime nebbie, vapore tenue
stamattina sopra il granito dei tetti.

Allora sei tu che rinasci e vivi coll'urlo
del gallo, sei tu che voli con le rondini
e navighi con la conchiglia di fumo.

Viaggio dentro la natura,
                generosa e effimera,
esperienza e spettacolo avvincente.

Sempre.

Natur

Schrilles Kreischen
von Vogelschwärmen
übertönt das Krähen
des Hahns
                Spatzen
und Schwalben flitzen in den verwinkelten
Gassen des Dorfes
unersättlich in der Weite des Himmels.

Die weisse Rauchmuschel
nimmt dich auf, zieht dich am Morgen
in die Höhe, wiegt dich jäh
im wirren Wirbel
der hängenden Nebel und zarten Schleier
über den Dächern aus Granit.

Und nun bist du es, der wieder ersteht
im Krähen des Hahns
im Flug der Schwalben schwebt und
in der Rauchmuschel zieht.

Eine Reise in die freigebige Natur
                endlos vergängliche
Erfahrung und fesselndes Spiel.

Zu allen Zeiten.